

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	12 (1958)
Heft:	10: Schulbauten = Ecoles = School buildings
Rubrik:	Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

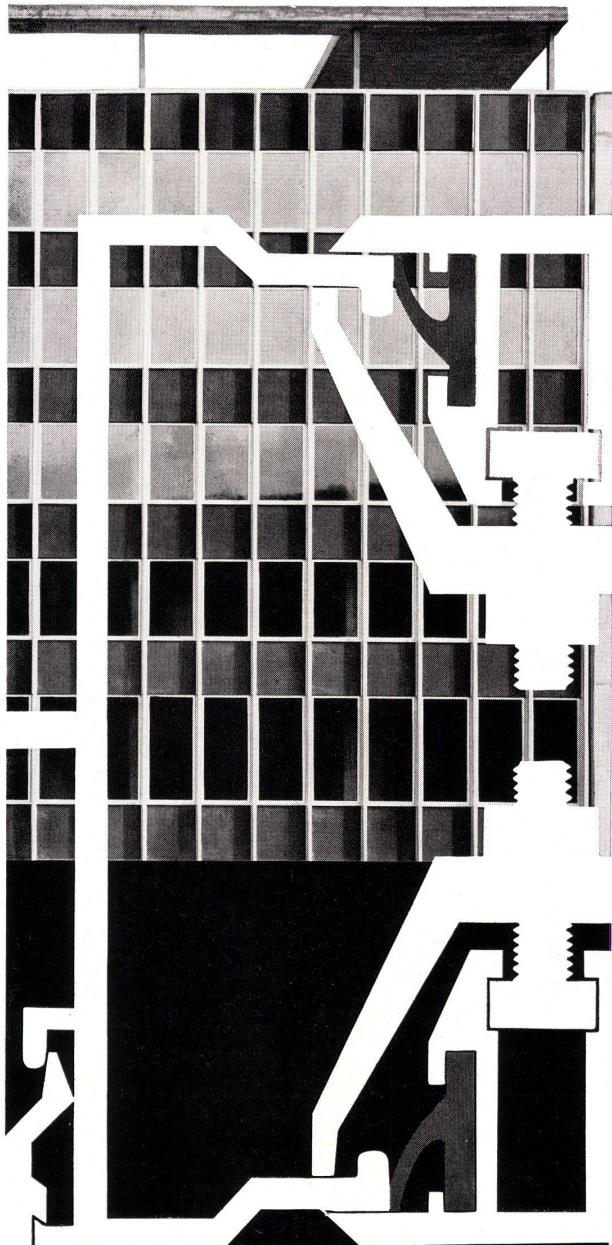
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Metallbau Hirsch Biel

032 4 42 59
Längfeldweg 115

Profileierung: Aluminium Laufen AG

Hirsch-Leichtmetallfassaden: konstruktiv gelöst, gute Wärmedämmung, absolut dichte Konstruktion, Einbau sämtlicher Flügelarten, Gewinn an Bodenfläche, rasche Montage, unterhaltsfreie Fassaden bringen der Bauherrschaft Vorteile



Wohnen

Wohnberatung im Kunstmuseum Winterthur

Seit Jahren gehört die Einrichtung von ständigen neutralen Wohnberatungsstellen zu den Postulaten des Schweizerischen Werkbundes und gleichgerichteter Institute. Erstmals konnte im Jahre 1956 im Kunstmuseum Winterthur durch Alfred Altherr eine solche Wohnberatungsstelle schweizerischer Prägung in Betrieb genommen werden. Inzwischen ist es auch dem Kunstmuseum Zürich gelungen, die städtischen Behörden von der Notwendigkeit einer derartigen Institution zu überzeugen, deren Aufgabe es ist, breiteste Kreise in objektiver Weise über Grundprobleme zeitgemäßen Wohnens und Einzelfragen eines zweckmäßigen Wohnbedarfs zu orientieren. Nach mehrmonatigen Vorbereitungsarbeiten kann die Wohnberatung im Kunstmuseum Zürich in der zweiten Hälfte Oktober eröffnet werden.

Die Wohnberatung im Zürcher Kunstmuseum hat als Zentrum eine lebenswahr eingerichtete Wohnung für die Familie «Jedermann».

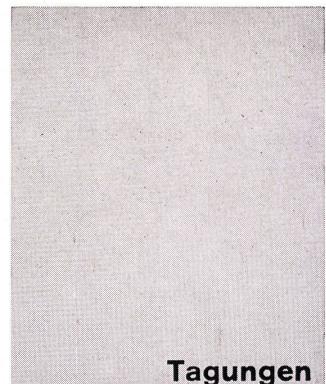
Die Musterwohnung wird periodisch erneuert und immer wieder auf ein anderes bestimmtes Thema ausgerichtet. Solche Themen können sein: Die Wohnung mit Säugling und Kleinkind; die Familie wohnt mit den Großeltern zusammen; Platz für die Freizeitbeschäftigung von Vater und Kind; Nebenerwerb der Mutter in der Wohnung selbst; Wohnungseinrichtung mit sparsamsten Mitteln; Verwendung geerbter Möbelstücke; die Zimmereinteilung verändert sich je nach den Bedürfnissen der Familie.

Neben der Musterwohnung zeigt die Wohnberatung ständig als Ergänzung zu den in der Wohnung miteinander in Beziehung gesetzten Möbeln und Einrichtungsgegenständen eine systematische Übersicht von guten Möbeln, Einrichtungsgegenständen, Textilien und Hausratgegenständen aller Art, vor allem Geschirr, Besteck, Tafelglas.

Die Wohnberatung stellt sich vor allem in den Dienst des Konsumenten. Sie sucht, ihm vor dem Hintergrund einer Einsicht in seine persönlichen Wohnbedürfnisse Hinweise zu geben, wie er im Rahmen seiner Möglichkeiten seine individuellen Bedürfnisse befriedigen kann, und zwar auf Grund des in der Schweiz im Handel befindlichen Gutes. Die Berater stehen den Ratsuchenden aller Kreise zur Verfügung. Es ist daran gedacht, für Berufsschulen, hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen, Mittelschulen und Seminare, wie auch für geschlossene Gesellschaften Führungen und eventuell Kurse zu veranstalten. Besonders auch ist an Einführungskurse in Wohnfragen für Brautleute und Eltern gedacht. Daneben will die Wohnberatung aber auch Bauherren, Genossenschaften und Architekten Anregungen vermitteln.

Die Wohnberatung ist als ständige Institution gedacht. Sie kann, gleich einer Ausstellung, frei besichtigt werden. In der Wohnberatung wird unabhängig von allen Sonder- und Firmeninteressen all das gezeigt, was unter dem Gesichtspunkt der Qualität, der Form und des Preises als empfehlenswert gelten kann. Über alle konkreten Aufgaben hinaus soll mit der Wohnberatung ein konstruktiver Beitrag an die Kultur unserer Zeit geleistet werden.

W.R.



Tagungen

Wohnraumprobleme in Europa

Auf einer der letzten Sitzungen des Sozialen Ausschusses im Europarat legte Pierre Courant (Frankreich) den Bericht über gewisse soziale und finanzielle Probleme des Wohnraumes in Europa vor. Acht positive Vorschläge wurden zur Grundlage dieses der Versammlung vorliegenden Berichtes gemacht:

1. Es ist erforderlich, die Grundsätze des Volkswohnungsbau festzulegen, die man auch «sozialen Wohnungsbau» nennen kann. Der Ausschuß begnügt sich nicht mit der Beschaffung von Wohnraum für Personen, die sich mit eigenen Mitteln eine Wohnstätte leisten können, sondern es handelt sich um die Wohnraumsbeschaffung für Bedürftige. Der Sozialausschuß ist der Auffassung, daß die Aufmerksamkeit der Regierungen darauf gelenkt werden muß, daß es zurzeit erforderlich ist, den sozialen Wohnungsbau nicht im Hinblick auf die Zahlungsfähigkeit der Benutzer zu betreiben, sondern im Hinblick auf die Notwendigkeit, Wohnraum zu beschaffen, der den Bedürfnissen der Menschen entspricht.
2. Der Ausschuß ist einstimmig der Auffassung, daß die Einführung von Typenhäusern und einer genormten Bauweise zu empfehlen ist. Auf diese Weise werden die Baukosten durch die Standardisierung einer großen Zahl von Bauelementen gesenkt werden können.
3. Es erscheint erforderlich, einen gemeinsamen Leistungsstandard für den Bauarbeiter festzulegen, insbesondere um den Austausch von Arbeitskräften zwischen den Ländern zu erleichtern. Es wird den Regierungen vorgeschlagen, das Internationale Arbeitsamt aufzufordern, für jedes westeuropäische Land eine Qualifikationsliste der einzelnen Sparten des Bauhandwerks aufzustellen.
4. Der Ausschuß betont, daß der Bau von Wohnvierteln oder großen Wohnblocks es erforderlich macht, daß auch gleichzeitig die kulturellen und sozialen Einrichtungen bereitgestellt werden.
5. Der Sonderfall derjenigen Personen, die in der Arbeitsfähigkeit beschränkt sind, oder der alten und alleinstehenden Personen, die eine Einzelwohnung nicht bewohnen können oder wollen, muß berücksichtigt werden. Der Ausschuß empfiehlt, daß die Mitgliedsländer sich bemühen, Gemeinschaftswohnungen zu geringem Preis für diese Personengruppen zur Verfügung zu stellen.
6. Zum Problem der Mietpreise und Steuern betont der Ausschuß, daß die praktische Erfahrung zeigt, daß zu niedrige Mietpreise, die zum Beispiel den Unterhalt der Häuser nicht ermöglichen, stets zu dem Ergebnis führen, daß die Zahl der Mieter sich verringert oder daß diese wegen mangelnden Unterhalts der Häuser immer schlechter untergebracht sind.
7. Die Finanzierung des sozialen Wohnungsbau erfordert, daß der Staat in der Lage ist, gegen jede Grundstückspekulation anzugehen; die öffentliche Hand muß das Recht zur Enteignung zu angemessenen Preisen haben.
8. Schließlich ist der Ausschuß der Auffassung, daß die Frage, ob Einzelhäuser oder Wohnblocks vorzuziehen seien, nicht prinzipiell gelöst werden kann; er nimmt daher keine feste Stellung zu dieser Frage.

cp